

Knacknuss: Seitengänge.

Sinn und Unsinn des zu frühen seitwärts Reitens.

Vor kurzem habe ich mich zum Thema Anlehnung geäußert weil diese mir sehr am Herzen liegt. Viele reiterliche Probleme würden ohne fehlende Anlehnung nicht entstehen. Sollten Sie den Text nicht gelesen haben, dies aber noch nachholen wollen, finden Sie ihn unter folgendem Link: http://www.dressageria.ch/pdf/denk_anlehnung.pdf

Im anschließenden Artikel möchte ich mich einem Thema widmen welches in der heutigen Zeit fast zum Mittelpunkt der Pferdeausbildung geworden ist. Alle wollen Seitengänge reiten, mir scheint es fast so, nur wer diese beherrscht, kann mitreden und gut reiten. Auch ich war ihnen jahrelang verfallen. Wie einige Leser wissen, habe ich im 2012 den Spicker «Seitengänge» für meine Schüler zusammen gestellt, um ihnen so die Seitengänge näher zu bringen. Der Spicker wurde über 500 x verkauft.

Es sind ein paar Jahre vergangen und mir wurde glücklicherweise klar, dass ein Pferd, welches nicht im Takt über den Rücken geht, ohne exakte Anlehnung und fehlende Losgelassenheit unterwegs ist, niemals einen Seitengang korrekt auszuführen kann. Nur durch eine ehrliche, horizontale Längsdehnung kann ich Stabilität ins Pferd bringen um dann daraus die Seitengänge über eine leichte Stellung zu erarbeiten. Das Pferd ist in diesem Stadium der Ausbildung bereits in ein bestmögliches Gleichgewicht gebracht, welches es zwingend braucht um sich locker auf geraden und gebogenen Linien fortzubewegen. Ich spreche hier bewusst nicht von «Geradegerichtet», denn dies ist ein Pferd erst, wenn es beide Hinterbeine gleichermaßen zum Schieben und Tragen einsetzen kann. Hierfür braucht es jahrelanges Training, inklusives Reiten in den Seitengängen und genaueste Beobachtung von den Seiten der ausbildenden Personen.

Um es etwas anschaulicher zu machen, schauen Sie sich noch einmal die Ausbildungsskala an:

1. Takt
2. Losgelassenheit
3. Anlehnung
4. Schwung
5. Geraderichten
6. Versammlung

Nun ist es aber heute sehr verbreitet, dass man übertrieben früh versucht die Pferde über die Seitengänge gerade zu richten. Man erhofft sich so den Rücken anzuheben und ihn wie auch die Hinterhand zu stärken. Schulterfreiheit will man erzielen, die Hankenbiegung soll gefördert werden und eine Diagonalität muss hergestellt werden. Der Takt, die Schrittlänge und Dynamik wird dabei nicht beachtet und die Anlehnung reift dann mit der Zeit hoffentlich von alleine heran. Spätestens wenn das Pferd von hinten nach vorne über den Rücken geht. Wissen Sie was, dies erinnert mich ein wenig an das Huhn und das Ei. Was war zu erst? Fazit ist, ich sehe mehr Pferde die extrem überbogen werden, im Rücken komplett durchfallen. Viele sind im Slowmotion unterwegs und die Fesselgelenke müssen sämtliche Kräfte, die auf das Pferd einwirken aushalten. Da die Pferde dabei steht's hinter der Senkrechten eingestellt sind, werden vor allem die Schultern und Gelenke der Vorderbeine überbelastet. Es ist null, positive Spannung vorhanden und es wird keine Längsdehnung erreicht, die Anlehnung fehlt und das Pferd ist noch lange nicht im Gleichgewicht. Dagegen die Sportreiter, welche ihre Pferde nicht biegen, sondern nur quergestellt und seitwärts schicken. Bei diesen Pferden ist oft zu viel Spannung vorhanden, die Nase ist auch da niemals vor der Senkrechten, die Vorhand wird ebenfalls zum Halten und Tragen genötigt. Sie können sich sicherlich vorstellen was das für die Gesundheit dieser Pferde bedeutet.

Wer einmal in den Genuss kam, ein Pferd zu reiten, welches Takt, Losgelassenheit und Anlehnung zeigt, weis wie einfach es ist, einen Seitengang abzufragen. Ein ausbalanciertes Pferd geht wie auf Schienen, auch im Seitwärts. Die Schultern wie auch die Hinterhand lassen sich problemlos verschieben, sobald jedoch nur einer dieser Punkte verloren geht, verschwindet auch das gute Gefühl, man entgleist Wort wörtliche.

Bedenken Sie, alle Seitengänge haben ihre Berechtigung und ihren positiven Nutzen, aber nur wenn sie richtig ausgeführt werden. Es spielt eine wichtige Rolle wie und wo das Pferd ab- und auf fußt. In welchem Rhythmus das Tier unterwegs ist, welche Dynamik verlangt wird und wie viele Schritte man vom Pferd abverlangt. Ich würde mir wünschen, dass mehr Reiter ihre Basis vertiefen würden bevor sie sich an Lektionen heranwagen die ein Pferd sehr verunsichern können. Viel Stress und Angst könnten so vermieden werden. Die innere und äußere Losgelassenheit muss stets das oberste Ziel sein. Die körperliche und seelische Gesundheit des Pferdes sollte über alles gestellt werden.